

# MÜCKENSTICHE, DIE TÖTEN KÖNNEN



Ana Joaquina wartet in einem Krankenhaus in Luanda/Angola auf Behandlung. Dutzende von Müttern stehen hier mit ihren Kindern Schlange. „Die meisten sind wegen des Verdachts auf Malaria hier“, sagt Ana. „Denn ein kleiner Mückenstich kann unsere Kinder töten. Sie bekommen hohes Fieber, Durchfall oder auch Krampfanfälle. Gerade Kleinkinder sterben bei uns sehr häufig an Malaria.“

Malaria – die durch Anopheles-Stechmücken übertragen wird – ist in Angola weit verbreitet. Ende 2017 bis in den April 2018 war es besonders schlimm: In mehreren Provinzen war eine Malaria-Epidemie ausgebrochen. In der Hauptstadt-Provinz Luanda, aber auch in der Provinz Bié im Hochland. Vier- bis fünfmal so viele Patient\_innen wie üblich mussten behandelt werden. Weit über 300.000 Malaria-Fälle gab es landesweit allein im Januar und Februar. Mindestens

1.000 Menschen starben in diesen beiden Monaten. Die öffentlichen Gesundheitseinrichtungen waren mit der Masse an Patient\_innen völlig überfordert und Medikamente häufig nicht vorrätig.

## Angola: Extreme Wetterereignisse nehmen zu

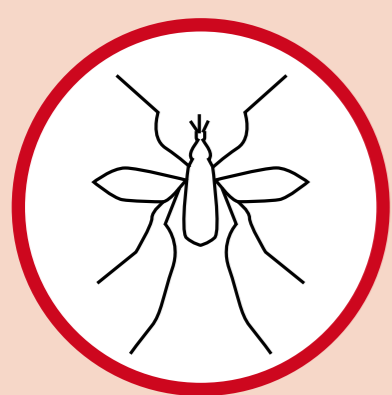
Auch das Wetter war schuld: Überdurchschnittliche Niederschläge und Temperaturen hatten für eine explosionsartige Vermehrung der Stechmücken gesorgt. Nach den heftigen Regenfällen boten überschwemmte Plätze und schlammige Pfützen ideale Bedingungen für die Mückenlarven.



## KLIMAWANDEL FÖRDERT MALARIA

Der Klimawandel begünstigt die Verbreitung von Malaria. Denn extreme Wetterereignisse wie Starkregen und Überschwemmungen können Epidemien auslösen. Lange Trockenzeiten schwächen die natürliche Immunität der Bevölkerung. Menschen reagieren empfindlicher auf den Malaria-Erreger, weil sie seltener mit ihm Kontakt hatten. In einer Regenzeit, die auf Jahre der Dürre folgt, erkranken dann wesentlich mehr Menschen als üblich.

Höhere Temperaturen können ebenfalls zur Verbreitung der Malaria beitragen. Denn sowohl die Mückenlarven als auch der Erreger entwickeln sich schneller, wenn es warm ist. Mit dem Anstieg der Temperaturen könnte der Erreger auch neue Regionen erobern. So etwa das Hochland von Angola, das aufgrund des kühleren Klimas bislang ein geringes Malaria-Risiko aufwies. In den vergangenen Jahrzehnten ist es aber in Angola deutlich wärmer geworden – seit 1960 stieg die Durchschnittstemperatur um rund 0,33°C pro Jahrzehnt.



2016 gab es 216 Millionen Malaria-Fälle – 5 Millionen mehr als im Vorjahr



90% aller Malaria-Erkrankungen treten in afrikanischen Ländern auf



Rund eine halbe Million Menschen sterben jährlich an Malaria



Alle zwei Minuten stirbt ein Kleinkind an Malaria



Die WHO rechnet ab 2030 jährlich mit 60.000 zusätzlichen Todesfällen durch Malaria – bedingt durch den Klimawandel

**BUKO**  
Pharma-Kampagne

August-Bebel- Straße 62, 33602 Bielefeld  
Fon: 0521 60550, Fax: 0521 63789  
Mail: info@bukopharma.de  
Web: www.bukopharma.de

